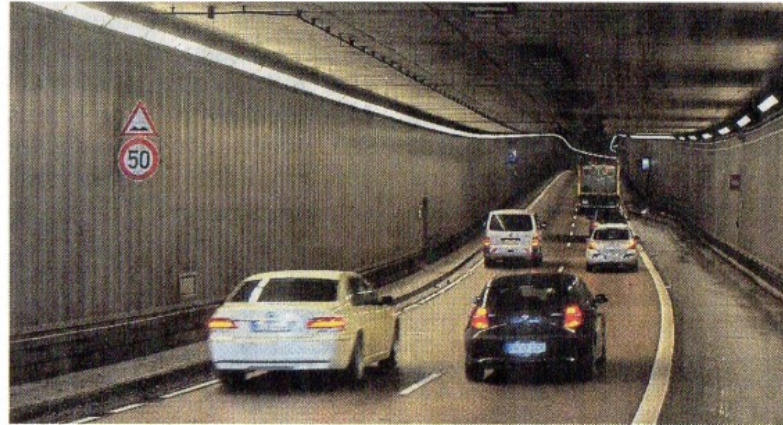


# „Bürger nicht mit immer neuen Ideen aufschrecken“

**Wolfratshausen** – In wenigen Tagen erwartet Bürgermeister Klaus Heilinglechner den neuen Leiter des Staatlichen Bauamts Weilheim, Uwe Fritsch, im Rathaus. Antrittsbesuch heißt das Treffen offiziell. Mutmaßlich werden die zwei aber nicht nur Nettigkeiten austauschen, sondern in medias res gehen, sprich das eine oder andere Thema diskutieren. Dazu zählt der von CSU-Stadtrat Alfred Fraas vorgeschlagene Tunnelbau: Eine zwei Kilometer lange unterirdische Röhre zwischen dem Ende des Autobahnzubringers in Wolfratshausen und der Pupplinger Au. Kostenpunkt laut Fraas: rund 150 Millionen Euro.

Das Gespräch mit Fritsch über die Tunnelidee „wird sicherlich interessant für mich“, meint Heilinglechner. Denn es seien „Planungen, die beim Staatlichen Bauamt eingereicht wurden, von denen ich nichts weiß“, ergänzt der Rathauschef. Er beteuert, der Tunnelvariante offen gegenüberzustehen. Doch er hätte sich gewünscht, dass Fraas ihn im Vorfeld über sein Tun und seine Absichten informiert hätte.



**Ein Tunnel zur Verkehrsentslastung:** Der Vorschlag von Stadtrat Alfred Fraas ist ein Thema beim Treffen von Bürgermeister Klaus Heilinglechner und dem neuen Leiter des Staatlichen Bauamts Weilheim, Uwe Fritsch.

SYMBOLFOTO: ARCHIV

Im Vorgriff auf das Treffen mit Fritsch hat der Bürgermeister ein dickes Infopaket zum Thema Umgehungsstraße geschnürt – und ans Staatliche Bauamt geschickt. Das gebe dem neuen Behördenleiter die Möglichkeit, „sich ein wenig einzulesen“. Nein, bis zu Adam und Eva reicht das zusammengetragene Material nicht zurück. Ins Paket gesteckt hat Heilinglechner jedoch unter anderem das im Jahr 2001 vom Verkehrsplaner Prof. Harald Kurzak erstellte Verkehrskonzept für Wolfratshausen, das drei Vor-

schläge beinhaltet: neben einer Westumgehung zwei Tunnelösungen, jeweils beginnend von der Einmündung des Autobahnzubringers auf die B11. Die kurze Variante sollte östlich des Märchenwalds wieder ans Tageslicht kommen, die längere bei der Straßenmeisterei an der Äußeren Sauerlacher Straße.

Schon kurz nach seinem Amtsantritt im Mai 2014 hatte Heilinglechner angekündigt, die Umgehungsstraße (er spricht lieber von einer „Entlastungsstraße“) wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

2015 „wird es eine Klausur geben, bei der wir uns für eine Variante entscheiden müssen“, kündigte er an. Bis auf den Tag gab's keine Entlastungsstraßen-Klausur. Einige Räte hätten ihn wissen lassen, „dass bei diesen Klausuren doch sowieso nichts rauskommt“, verrät Heilinglechner. Stattdessen sei es Mehrheitswunsch gewesen, das Thema in einer öffentlichen Sondersitzung zu beraten. Vor diesem Hintergrund hatte der Bürgermeister im Frühjahr 2017 die Mitarbeiter des städtischen Bauamts beauftragt, alle Unterlagen, die zur gewünschten Entlastungsstraße existieren, im Rathausarchiv aufzuspüren und für die Räte zusammenzuheften.

Im Januar war es schließlich soweit: In einer Sondersitzung, in der Verkehrsplaner Helmuth Ammerl, Mitarbeiter des Fachbüros Obermeyer Planen und Beraten in München, die bestehenden und drohenden Probleme aufgezeigt hatte, kamen die Räte überein, Ammerl mit der Erstellung einer umfassenden Prognose zur Verkehrsentslastung bis 2035 zu beauftragen (wir berichteten). Ei-

nen Beschluss fällte das Gremium aber noch nicht.

Nein, räumt Heilinglechner ein, über eine Entlastungsstraße sei in der Sondersitzung nicht explizit gesprochen worden. Das hätte nach seiner Meinung auch keinen Sinn gemacht: Ohne eine solide Datenbasis seien Planungen obsolet. Und: „Nehmen wir an, dass die Erhebung zeigt, dass 80 Prozent des Verkehrsaufkommens in unserer Stadt Durchgangsverkehr ist – dann hätten unsere Argumente für eine Entlastungsstraße bei übergeordneten Behörden doch gleich ein anderes Gewicht.“

Für den Rathauschef ist es kontraproduktiv, die Bürger mit immer neuen Umgehungs-Ideen und -Vorschlägen „aufzuschrecken“, die nicht mit Experten, Behörden sowie den Nachbarkommunen abgestimmt sind – und auf Mutmaßungen fußen statt auf dem belegten Ist-Zustand. „Wir sind beide, so denke ich, realistisch“, sagt Heilinglechner mit Blick auf das Treffen mit Fritsch. „Auch ein Bauamtsleiter braucht belastbare Zahlen.“

**CARL-CHRISTIAN EICK**